STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau | Nr. 3 / September 2025 • 32. Jahrgang

Elektromobilität, Wärmepumpen und Klimatisierung auf der einen Seite – erneuerbare Energien auf der anderen. Auch die Netze der SÜLL stehen ganz schön unter Strom!

Sie müssen immer größere Energiemengen transportieren, flexibel auf Schwankungen reagieren und dabei natürlich zuverlässig funktionieren. Damit das gelingt, wird im Versorgungsgebiet der SÜLL auch in diesem Jahr kräftig gebaut und seit dem Frühjahr überall im Netzgebiet im Auftrag der SÜLL modernisiert, verstärkt, und neu gebaut. Bis zur schon bald startenden Heizperiode werden sämtliche Anlagen auf Herz und Nieren geprüft und gewartet.

Lastverschiebungen im Winter

Besonders in der Heizsaison steigt der Strombedarf zu bestimmten Zeiten stark an – etwa, wenn viele Wärmepumpen gleichzeitig laufen. „Um solche Leistungsspitzen sicher abzufangen, werden die Niederspannungsnetze gezielt verstärkt und modernisiert", erklärt Hannes Schliebner, Leiter Energiewirtschaft der SÜLL.



Ausbau der Stromnetze wird immer wichtiger

▲ ***Der Stromnetzausbau umfasst auch die sorgfältige und zukunftsorientierte Planung in dicht besiedelten Wohngebieten wie die Lübbenauer Neustadt. Neben den Verkehrswegen müssen auch die markanten Grünflächen in die Planung einbegriffen werden.*** *Foto: Imagefilm SÜLL*

Einspeisung schwankt je nach Witterung

Auch immer mehr Photovoltaikanlagen speisen Strom ins Netz ein. An sonnigen Mittagen fließt viel Energie, an dunklen oder bewölkten Tagen deutlich weniger. Diese Schwankungen erfordern ein Netz, das schnell auf veränderte Einspeisemengen reagieren kann.

Netzengpässe vermeiden

In ländlichen Regionen mit hoher PV-Dichte ist das Netz oft nicht auf die Rückspeisung großer Strommengen ausgelegt. Hier schafft die SÜLL durch neue Leitungen und Trafostationen mehr Kapazität und sorgt dafür, dass der grüne Strom auch tatsächlich genutzt werden kann.

Der Netzausbau bringt aber nicht nur Versorgungssicherheit: Er sorgt auch für regionale Wertschöpfung. Bauunternehmen, Planungsbüros und Technikdienstleister aus der Region profitieren von den Aufträgen. Neue Technologien fördern zudem Innovationen und schaffen Arbeitsplätze im Energiesektor.

Netzausbau bei der SÜLL – aktuelle Projekte

Bereits abgeschlossen: u.a.

- Neubau von zwei Trafostationen in Langengrassau inkl. Nieder- und Mittelspannungsverkabelung
- Neue Mittelspannungsleitungen in der Lübbenauer Neustadt (Giebelstraße, Querstraße)

Laufend und geplant:

- Neue Mittelspannungsleitungen und Trafostationen in der Lübbenauer Karl-Marx-Straße
- Neubau einer Trafostation in Luckau (Wiesenweg) inkl. Verkabelung
- Verstärkung und Modernisierung der Niederspannungsleitungen in Wüstermarke und Duben
- Ausbau und technische Aufrüstung der Mittelspannungsleitungen in Ragow und Drahnsdorf

SWZ-TIPP — Altstadtnacht & Kartoffelbrunch

Am 13. September 2025 verwandelt sich Luckaus historische Altstadt wieder in eine Bühne voller Klänge und Lichter. Den Auftakt gibt ab 18 Uhr der Kammerchor „Cantemus" in der Nikolaikirche. In Kneipen, Höfen und Kellern spielen ab 20 Uhr Live-Bands – von Rock, Pop und Folk bis Country, Schlager und italienische Gitarrenklänge. DJs sorgen für House- und Dance-Beats, Impro-Theater und Modenschau setzen besondere Akzente. Mit dabei: Highlights wie Ageless Berlin, Krause&Ko, The Wildfires und viele mehr. Ein Stadtrundgang mit dem Nachtrat, eine Sonderausstellung im Museum und Pendelfahrten der Niederlausitzer Eisenbahn runden das Programm ab.



Auch der Sparkassenhof ist wieder mit einem Showcase dabei.

Foto/Logo: Landesgartenschau Luckau 2000 gGmbH

Und noch ein Tipp: Am nächsten Tag lädt Luckau ab 10 Uhr auf dem Marktplatz zum Kartoffelbrunch.

- **Tickets Altstadtnacht:**
  Vorverkauf 8 €,
  Abendkasse 10 €,
  Kinder bis 14 Jahre frei
  Alle Infos: www.luckau.de

Das gesamte Programm:

EDITORIAL

Was wir den Erstklässlern voraushaben



Foto: SÜLL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wissen Sie, was die neuen Erstklässler mit unserem Stromnetzausbau gemein haben? Sie wissen vor dem ersten Schultag nicht, was auf Sie zukommt. Und auch im späteren Schulleben wird sich der eine oder andere fragen, warum man gerade jenes lernen muss oder jene Hausaufgaben zu bewältigen hat.

Natürlich stellen wir unseren Stromnetzausbau nicht mehr in Frage. Wir wissen ganz genau, was wir wo in Zukunft investieren, modernisieren oder erneuern müssen. Was wir den Erstklässlern voraushaben, ist die Gewissheit, dass sich unser Stromnetzausbau lohnt – auch wenn wir es nicht täglich bemerken. Eine verlässliche Stromversorgung ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Ähnlich wie das stetige Lernen und das Meistern der Hausaufgaben ist der Ausbau der Stromnetze ein langwieriger und permanenter Prozess, der nicht mit einem Bauvorhaben beendet ist.

Wir haben im aktuellen Jahr wieder weniger Ausfallzeiten von Strom aufgrund von defekten Leitungen und netztechnischen Anlagen zu verzeichnen, als im Vorjahreszeitraum. Neben der steten Erhöhung der Versorgungssicherheit schaffen wir die Möglichkeiten für die Integration von Erneuerbaren Anlagen und die Erhöhung der Standortattraktivität für Gewerbe- und Industriekunden.

In Zukunft wird die sichere, zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung an Bedeutung gewinnen. Regionen mit einer hohen Versorgungssicherheit sind für Investoren mit Digitalisierungs-, Steuerungs- und Rechenprozessen attraktiver als Regionen mit häufigeren Ausfallzeiten. Diese Hausaufgaben wollen wir weiterhin erledigen.

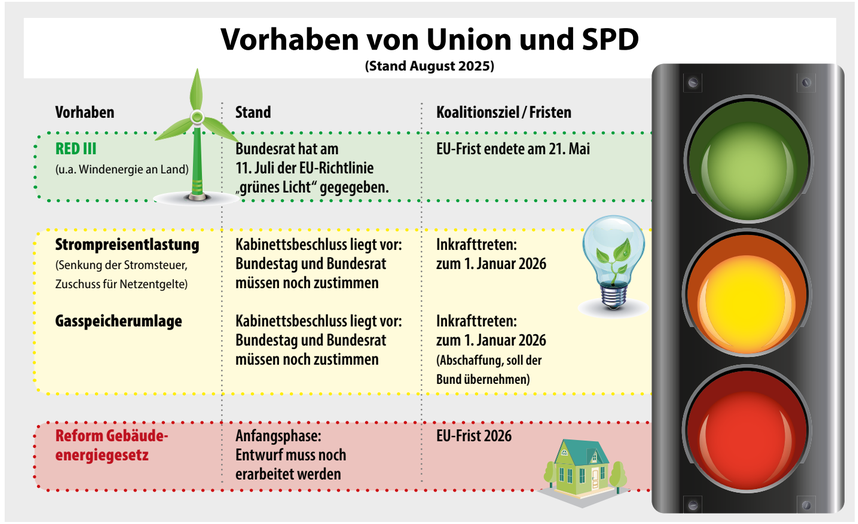
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine störungsfreie Spätsommerzeit und unseren baldigen Erstklässlern im Versorgungsgebiet einen guten Start in die Schulzeit. Es wird sich für euch lohnen. Versprochen!

Mit freundlichen Grüßen
Hannes Schliebner
SÜLL – Leiter Energiewirtschaft

Energiepolitik im Wandel

Was hat sich schon bewegt?

Die neue Bundesregierung ist nun über 100 Tage im Amt. Union und SPD hatten im Koalitionsvertrag über zwei Dutzend Energievorhaben vereinbart – aber was davon wurde schon umgesetzt? Und was ist in der Pipeline?



Der Status der wichtigsten Energievorhaben der Bundesregierung. In der Tabelle: Grün – Vorhaben wurde final beschlossen. Gelb – Entwurf wurde innerhalb der Regierung beschlossen. Rot – Anfangsphase, es liegt noch kein Enturf der Regierung vor. *Grafik: SPREE-PR/ Uftring*

Senkung Strompreise

Das war das größte Versprechen im Koalitionsvertrag. Die Rede war von einer Strompreisentlastung von mindestens 5 Cent pro kWh durch Stromsteuersenkung und Umlagenkürzung. Inzwischen wurde die angekündigte Steuer-Senkung für Haushalte aber gestrichen – sie bleibt nur für Industrie in Aussicht. Die Strompreise für Haushalte sollen rein über einen Zuschuss zu den Netzentgelten über das bisherige Maß hinaus sinken, das geht aus dem Entwurf für den Bundeshaushalt 2026 hervor, der nach der Sommerpause vom Bundestag verabschiedet werden soll. Für den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) bleiben diese „Entlastungen hinter den Erwartungen zurück". BDEW-Chefin Kerstin Andreae: „Insbesondere die seit Jahren vom BDEW geforderte Reduzierung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß für alle lässt weiter auf sich warten." Dabei sind günstige Strompreise ein wichtiger Hebel für die Energiewende und für mehr private Investitionen: Wärmepumpen lohnen sich um so mehr bei niedrigen Stromkosten und auch der Umstieg auf E-Fahrzeuge wird attraktiver, wenn der Strompreis sinkt."
Und auch die Zeit drängt: Denn Stromversorger und Netzbetreiber, die die Zuschüsse in ihre Entgelte einpreisen und so Entlastungen an die Stromkunden weitergeben, müssen ihre Netzentgelte bis zum 15. Oktober veröffentlichen. „Auch die Energieversorger haben feste Fristen für die Einbeziehung der Entlastung in die Energiepreise", mahnt Kerstin Andreae. Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) forderte ebenso rasches Handeln: „Damit die Entlastung planmäßig erfolgen kann, müssen die erforderlichen gesetzlichen Beschlüsse im September gefasst werden." Die Bundesregierung will, dass die Energieentlastungen ab 1. Januar 2026 greifen. Bundestag und Bundesrat müssen aber noch zustimmen.

Entlastung Gaskunden

Gaskunden sollen ab 1. Januar 2026 spürbar entlastet werden, beschloss das Bundeskabinett am 6. August. Künftig soll die Gasspeicherumlage entfallen, die 2022 nach dem russischen Angriff auf die Ukraine eingeführt wurde. Die Umlage soll künftig vom Bund übernommen werden – für einen 4-Personen-Haushalt bedeutet das eine Ersparnis von bis zu 60 Euro im Jahr. Der entsprechende Gesetzentwurf zur Abschaffung der Gasspeicherumlage geht jetzt in das parlamentarische Verfahren.

Ausbau Erneuerbarer Energie

Erledigt ist das Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED III). Es wurde am 11. Juli 2025 vom Bundesrat gebilligt. Damit wächst Planungssicherheit, die Bebauung von Windflächen wird beschleunigt. Stadtwerke können leichter in Projekte investieren. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) begrüßte daher die Zustimmung des Bundesrats. Das Gesetz bringe wichtige Verbesserungen für Stadtwerke, die in Windenergie, erneuerbare Wärme und Geothermie investieren. „Kommunale Unternehmen brauchen schnelle und verlässliche Genehmigungen, um ihre Projekte zügig umsetzen zu können", so VKU-Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing.

Gebäudeenergiegesetz (GEG)

Union und SPD wollen das sogenannte Heizungsgesetz durch ein technologieoffeneres Gebäudeenergiegesetz ersetzen. Ziel: flexiblere Regeln zur Nutzung erneuerbarer Wärme und längere Umsetzungsfristen. Ein entsprechender Entwurf soll noch vor Herbst ins Kabinett, das Gebäudeenergiegesetz bis Ende 2025 reformiert sein.

FAZIT:
Das für Energievorhaben zuständige Bundeswirtschaftsministerium um Ministerin Katherina Reiche hat in der parlamentarischen Sommerpause kaum Zeit verloren – so konnte sich das Bundeskabinett mehrmals im Juli und August mit weiteren Energievorhaben befassen und Beschlüsse verabschieden. Darunter z. Bsp. Geothermie-Beschleunigungsgesetz, EnWG-Novelle, Energy Sharing, Messstellenbetriebsgesetz. Es wird also ein heißer Herbst im Parlament.

Zwei starke Stimmen für Brandenburg

Katherina Reiche

Bundeswirtschaftsministerin



Katherina Reiche *Foto: BMWE / Chaperon*

Am 6. Mai 2025 wurde die Brandenburger CDU-Politikerin Katherina Reiche zur Bundesministerin für Wirtschaft und Energie ernannt. Sie hat Tempo vorgelegt. Ihre To-do-Liste ist lang: Reform des Gebäudeenergiegesetzes, Ausbau von Geothermie, Wind- und Solarkraft… Katharina Reiche stammt aus Luckenwalde, ist gut vernetzt in Politik und Wirtschaft.
Sie war Bundestagsabgeordnete, Staatssekretärin und Hauptgeschäftsführerin des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU). Zudem leitete sie den Energieversorger Westenergie. Diese Erfahrung wurde in der Branche als Vorteil angesehen, da sie die Herausforderungen der Stadtwerke kennt und kein Neuland betritt.

Dirk Sasson

Landesgruppenchef des BDEW



Dirk Sasson. *Foto: Stadtwerke Schwedt*

Er ist die neue starke Stimme für die Energie- und Wasserwirtschaft in Berlin und Brandenburg: Der Geschäftsführer des Unternehmensverbundes Stadtwerke Schwedt wurde Mitte Mai zum Vorsitzenden der BDEW Landesgruppe Berlin-Brandenburg gewählt. Mit diesem Mandat wird er künftig auch im Bundesvorstand des BDEW mitwirken. Der BDEW bringt die Anliegen der Energie- und Wasserwirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit ein – auf Landes- und Bundesebene sowie in Europa. Mit über 1.900 Mitgliedsunternehmen spricht der BDEW für einen großen Teil der Versorgungswirtschaft in Deutschland.

STADTWERKE ZEITUNG als E-PAPER

Die wichtigsten Themen aus der STADTWERKE ZEITUNG können Sie auch online in unserem E-Paper lesen. Einfach reinklicken:

www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** J. Krone, D. Kühn **Layout:** SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), H. Petsch, G. Schulze **Redaktionsschluss:** 18.08.2025 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!** @stadtwerke_zeitg Stadtwerke Zeitung StadtwerkeZeitung.info Spreepr @spreepr

Unterwegs mit dem Forschungsschiff Solar-Explorer

Expedition zu Armleuchtern und Hüpferlingen

Von Jana Krone, Redakteurin der SWZ

Lautlos gleitet der schnittige Katamaran über das Wasser des Werbellinsees. Es ist ein schwimmendes Labor, auf dem jedermann in die Tiefen des Eiszeitgewässers eintauchen kann.

„Da zappelt was", jubelt die vierjährige Cleo. Neugierig schaut sie noch einmal durch das Mikroskop. Wenig später begutachtet Biologin Anne Wolf den 400-fach vergrößerten Wassertropfen. „Das ist ein Hüpferling", erklärt sie. Anne Wolf von Kulturlandschaft Uckermark e. V. aus Angermünde leitet an diesem Freitag im August die Mini-Expedition mit dem Forschungsschiff Solar-Explorer.



Das Forschungsschiff Solar Explorer wurde entwickelt, um die Geheimnisse des Werbellinsees zu erforschen.

Ein Katamaran ohne Segel

Das Forschungsschiff schippert seit 2012 über einen der schönsten und tiefsten Seen des UNESCO-Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Ein 18 Meter langer Katamaran, der nicht vom Wind in Segeln angetrieben wird, sondern von der Sonne, deren Energie von riesigen Fotovoltaikzellen auf dem Dach und an den Seiten eingefangen wird. Das 14-Tonnen-schwere Schiff soll Lust aufs Forschen wecken. Unter dem Motto „Fische, Fernglas, Fotosynthese" sticht es jedes Jahr zwischen Mai und Oktober bis zu 75-mal zu einem Abenteuer in See.



Biologin Anne Wolf leitet die Exkursionen mit dem Schiff.

Mitmachen, entdecken, staunen

Cleo lässt zuerst eine weiße Scheibe an einer langen Schnur mit Knoten ins Wasser. „Ich sehe sie nicht mehr", ruft sie plötzlich. Fünf Knoten zählt sie. „Fünf Meter Sichttiefe, das ist super", erklärt Expeditionsleiterin Anne. „Das Wasser im Werbellinsee ist sehr sauber." Doch was ist das? Im Boden des Keschers eines anderen Expeditionsteilnehmers schwimmt grüne Brühe. „Das ist Plankton", weiß ein Hobbyforscher. Einen Tropfen davon untersucht Cleo im Mikroskop und entdeckt Wasserflöhe, Schwebesternchen, Rädertierchen und die zappelnden Hüpferlinge. „Der See ist nicht nur großartig zum Baden, sondern auch ein wertvoller Lebensraum", erzählt die Referentin für Umweltbildung. „Dieses Plankton ist Futter für Fische. Diese locken Eisvogel, Kranich und Haubentaucher an. Sogar der Seeadler nistet hier." Spontan greifen wir eins der bereitstehenden Ferngläser und suchen den See ab. Schade, an diesem Tag hält der Vogel mit den mehr als zwei Meter breiten Schwingen sich versteckt.

Spannende Gruppenpakete

In der einstündigen Schnupperfahrt erleben wir nur einen kleinen Ausschnitt der möglichen Forschungsthemen an Bord. Mit Hilfe eines Krans am Heck könnten wir noch Boden- und Pflanzenproben einholen und analysieren. Vielleicht hätten wir eine der ganz seltenen Armleuchteralgen herausgefischt, die es im Werbellinsee noch gibt. Wir könnten uns die Solartechnik des Schiffs erklären und die Zusammenhänge von Biodiversität und menschlichem Handeln verdeutlichen lassen. „Wir bieten verschiedene Pakete für Kitakinder, Schüler, Studenten und Erwachsene an. Die Fahrten dauern dann 2,5 Stunden." Das Projekt „Fische, Fernglas, Fotosynthese" der „Solar Explorer" des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin ist so vielfältig und interessant, dass es sogar von einem Gremium der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet wurde.
Nach einer Stunde legt der Katamaran wieder am Steg des Wassersportclubs Altenhof e.V. an. „Das war toll", schwärmt die vierjährige Cleo und winkt zum Abschied Anne, der Expeditionsleiterin, zu.



Redakteurin Jana Krone staunt mit Enkelin Cleo, was alles in einem Wassertropfen lebt.

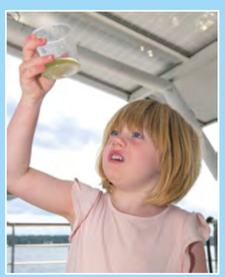
Mehr Infos: www.solar-explorer.de



Mit einem Kescher wird im See gefischt.



Die Spannung steigt: Was wird im Kescher sein?



Cleo staunt: Das Wasser ist ja ganz grün. *Fotos (8): SPREE-PR/ Krone*



Fünf Meter tief konnte Cleo die Sichtscheibe sehen.



Die Teilnehmer der Schnuppertour mikroskopieren.

Gasspeicherumlage fällt weg

Bleibt Gaskunden mehr im Portemonnaie?

Neben den Bau von neuen Gaskraftwerken zur Stabilisierung und Erhöhung der Versorgungssicherheit der deutschen Stromversorgung, will die Bundesregierung ab 2026 die sogenannte Gasspeicherumlage abschaffen.

Sie soll künftig aus Bundesmitteln finanziert werden – und nicht mehr von den Gaskunden *(siehe Seite 2)*.
„Die SÜLL begrüßt diese geplante Entscheidung ausdrücklich", sagt Hannes Schliebner, Leiter Energiewirtschaft bei den Stadt- und Überlandwerken GmbH Luckau-Lübbenau. „Selbstverständlich geben wir von der SÜLL diese Entlastung direkt an unsere Kunden weiter. Ab Absetzung der Umlage werden wir diese Umlagekosten weder erheben, noch gegenüber den eigenen Kunden abrechnen."
Doch wie genau wirkt sich die Entlastung auf den Geldbeutel aus? Hannes Schliebner bremst zugleich zu hohe Erwartungen und Auswirkung auf den zukünftigen Endkundenpreis. „Die Gasspeicherumlage macht aktuell ca. 2,9 % des Brutto-Endkundenpreises aus", rechnet er vor. „Bei einem typischen Haushaltskunden entspricht dies rund 52 € im Jahr."
Aber: Diese Ersparnis wird von den voraussichtlichen Mehrkosten aus den steigenden CO_2-Preisen im Rahmen des Brennstoffhandelsgesetzes wieder „aufgefressen". Das heißt, der Gaspreis wird sich wohl für den Kunden unterm Strich am Ende kaum ändern.
Der Energiedienstleister aus dem Spreewald fordert von der Regierung: Politisches Ziel müsse es sein, konstante Endkundenpreise den Verbrauchern garantieren zu können, indem verlässliche Rahmenbedingungen für die Gaslieferanten gesetzt werden. Und nicht: eine minimale Kostenbelastung zu streichen, nur um andere Preiskomponenten zu erhöhen.
Planungssicherheit bei den Energiekosten ist für Familien entscheidend. „Deshalb setzen wir auf Verlässlichkeit", sagt der Leiter Energiewirtschaft. „Mit unserer Beschaffungsstrategie verfolgen wir das Ziel die zukünftigen Erdgaspreise konstant auf dem aktuellen Niveau zu halten trotz der weiter steigenden CO_2-Preise, Netznutzungsentgelten und den allgemeinen Inflationskosten."

Öffentliche Ladesäulen

E-Ladestrom boomt – plus 31 Prozent



Auch auf dem Betriebshof der SÜLL und der DAHME-NUTHE Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) in Luckau stehen für betriebseigene und Fahrzeuge der Mitarbeiter bis zu 8 Ladepunkte bereit. *Foto: SPREE-PR/Friedel*

Die Elektromobilität in der Region gewinnt weiter an Fahrt – das lässt sich auch an den Zahlen ablesen: Der Absatz von E-Ladestrom an den öffentlichen Ladesäulen der SÜLL ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um beachtliche 31 Prozent gestiegen.

Sowohl die geladene Strommenge als auch die Zahl der abgerechneten Ladevorgänge wachsen rasant. Ein Grund dafür: Der Zugang zu den Ladesäulen wird immer kundenfreundlicher und somit einfacher.
Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, plant und realisiert die SÜLL kontinuierlich neue Ladeinfrastrukturprojekte – gemeinsam mit Vermietern, Kommunen und Gewerbetreibenden. „Besonders gefragt sind dezentrale Lademöglichkeiten direkt bei Unternehmen aus Gewerbe und Industrie", weiß Hannes Schliebner, Leiter Energiewirtschaft. „Denn dort können Kunden, Mitarbeitende und Besucher rund um die Uhr laden – ohne die Kapazitäten im öffentlichen Raum zu belasten."
Für Arbeitgeber ist das Angebot eigener Ladepunkte ein Pluspunkt in mehrfacher Hinsicht: Sie steigern die Attraktivität für Fachkräfte, unterstützen klimafreundliche Mobilität und leisten einen aktiven Beitrag zur Verkehrswende.
Mit dem wachsenden Angebot an E-Fahrzeugen auf dem Markt, wird der Bedarf an Ladepunkten weiter steigen. Die SÜLL geht daher diesen Weg mit Partnern in der Region konsequent weiter – für eine saubere und zukunftsfähige Mobilität.

Fernwärme in Lübbenau und Luckau

So steht es um die Planungen



Die Stadt Luckau mit seinem historischen Stadtkern aus der Vogelperspektive: Im November wird die Machbarkeitsstudie zum Neubau eines zentralen Fernwärmenetzes vorgestellt. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

Im Versorgungsgebiet der SÜLL findet die Energiewende – bis 2045 soll Deutschland klimaneutral heizen – längst nicht mehr nur auf dem Papier statt. Die SÜLL informiert daher in regelmäßigen Abständen über den Stand der Wärmeplanungen in Lübbenau und Luckau. Fakt ist: Untersuchungen und Konzeptstudien sind hier bereits auf der Zielgeraden.

Lübbenau: Transformationsplan fast fertig

In Lübbenau steht der Transformationsplan kurz vor dem Abschluss. Er dient als Grundlage aller künftigen Investitionen, und zeigt Wege auf, wie das bestehende Fernwärmenetz für die Zukunft „grüner" Fernwärme fit gemacht wird. Die letzten Abstimmungen und Untersuchungen laufen gerade. Maßstab für alle Planungen ist hier das Wärmeplanungsgesetz, das bundesweit die Mindestanforderungen vorgibt. „Für uns liegt der Fokus nun darauf, vorhandene Fördermittel zu nutzen, um die Investitionskosten möglichst gering zu halten", sagt Steffen Müller, Geschäftsführer der SÜLL.
Parallel dazu haben die Bauarbeiten eines Rechenzentrumbetreibers begonnen. Gleich hinter dem Lübbenauer Heizkraftwerk der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau- Lübbenau soll bis Ende 2027 eines der größten Rechenzentren deutschlandweit entstehen *(Stadtwerke Zeitung berichtete)*. Durch den Datenverkehr und -speicherung entsteht Abwärme. Mit dem Betreiber laufen Gespräche zur Nutzung der anfallenden Abwärme und fließen in die Planungen der notwendigen Investitionen zur Abwärmenutzung ein.
Auch die Trassenplanungen zur Erschließung der Lübbenauer Altstadt schreiten voran – in enger Abstimmung mit allen Akteuren, also Kommune, Grundstückseigentümern und Planern. Weitere Gespräche betreffen die Fernwärmequerung über Gleisanlagen und der neu zu bauenden Straße.
Fazit: Bevor also der erste Spatenstich zur zukünftigen CO_2-freien Fernwärmeerzeugung in Lübbenau gesetzt werden kann, gibt es in Lübbenau noch viele „Baustellen".

Luckau – Machbarkeitsstudie läuft

In Luckau gilt ebenfalls das Wärmeplanungsgesetz als verbindlicher Rahmen. Hier wird der mögliche Neubau eines zentralen Fernwärmenetzes geprüft. Die Machbarkeitsstudie soll demnächst – im November 2025 – fertiggestellt sein.
Die Herausforderung: Luckaus städtebauliche Struktur ist besonders. Enge Gassen, historischer Gebäudebestand und unterschiedliche Heizungsnutzungsarten liegen dicht beieinander. „Unsere bisherigen Untersuchungen zeigen einen bunten Strauß: vom klassischen Gasheizkessel über Wärmepumpen bis zu moderner Biomasseheizung findet sich hier alles", sagt der Leiter Energiewirtschaft Hannes Schliebner. „Diese Vielfalt erfordert maßgeschneiderte Lösungen, die sowohl technisch funktionieren als auch wirtschaftlich tragbar sind."

Transparenz und Fortschritt

Beide Fernwärme-Projekte in Luckau und Lübbenau sind anspruchsvoll und brauchen Zeit – doch jeder Schritt bringt die klimaneutrale Wärmeversorgung näher. Der Weg dahin geht nur über eine sorgfältige Planung, der Nutzung von Fördermitteln und einer engen Abstimmung mit allen Beteiligten. Das Ziel aller: Die Fernwärme in Lübbenau und Luckau soll nicht nur klimafreundlich, sondern auch bezahlbar bleiben.

VORGESTELLT



Der neue Strommonteur Eric Tietze. *Foto: SPREE-PR/Friedel*

Hallo, neuer Kollege! Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau verändert sich ständig und ist stets auf der Suche nach Fachkräften, die bei den wachsenden Aufgaben inmitten der Wärme- und Klimawende unterstützen. Auch in den vergangenen Monaten hat sich das SÜLL-Team verstärkt. Zeit für eine kleine Vorstellungsrunde!

Eric Tietze, seit Oktober 2024 Monteur für das Stromnetz. Der 27-Jährige unterstützt das Zählertauschwesen. Sein Hauptaugenmerk soll künftig auch auf intelligente Messsysteme liegen, die laut Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende seit 2025 deutschlandweit installiert und bis 2032 analoge Stromzähler ersetzen sollen. Für Eric Tietze kein neues Arbeitsfeld. Nach seiner Ausbildung zum Elektriker für Gebäude- und Energietechnik in Lübbenau, arbeitete er als Zählermonteur beim deutschen Marktführer mit Sitz in Berlin, der Solaranlagen zu Miet und Kauf anbietet. „Ich war sozusagen für den gesamten Osten zuständig, hauptsächlich in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt", so Eric Tietze. Ist ein Kollege ausgefallen, gings auch mal nach Bayern oder Rostock. „Da sind schon am Tag 600 bis 700 Kilometer zusammengekommen. Ich bin mehr mit Fahren beschäftigt gewesen, als ich Zähler getauscht habe." So wuchs mit jedem gefahrenen Kilometer beim Lübbenauer der Wunsch nach Veränderung, einer Arbeit in der Region.
Auch im Bekanntenkreis sprach er darüber und erfuhr, dass die SÜLL Strommonteure sucht. Er zeigte Interesse, wurde angefragt und wechselte nahtlos im Oktober 2024 zu „seinem" Energieversorger.

„Es ist cool, mal was ganz anderes machen, neue Aufgaben zu übernehmen. Von Solaranlagen, Wärmepumpen und Klimaanlagen hin zu Stromnetzen, das ist nochmal eine Stufe höher und eine tolle Herausforderung." Demnächst steht eine Weiterbildung für Hochspannung beim BSD in Dresden an. Die Ausbildung für 20 KV-Monteure beinhaltet Freileitungslehrgänge, Muffenmontage, arbeiten in Trafozellen. Darauf freut er sich. Er sei nach der Ausbildung nie aus dem Lernen rausgekommen, habe schon immer ständig zusätzliche Qualifikationen erlangt. Irgendwann wolle er auch den Meister machen.
An der Arbeit bei der SÜLL schätzt er den Kollegenkontakt. „Ich war ja davor immer alleine unterwegs. Dann die geregelten Arbeitszeiten, einen pünktlichen Arbeitsbeginn und in der Regel verlässlichen Feierabend. Und falls mal Überstunden anstehen, ist das auch kein Problem, das wird ja auf dem Arbeitszeitkonto gespeichert." Statt stundenlangen Autofahrten, schwingt sich Eric Tietze dank dem Arbeitsplatz vor der Haustür heute nur noch kurz aufs Rad. Sein Auto hat er längst abgegeben. „Ich brauche das nicht mehr. Es hat nur noch rumgestanden."

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau – Lübbenau

Ausbildungsangebote

zum Ausbildungsbeginn 2026:

- **Duales Studium Elektrotechnik (m/w/d)**
- **Elektroniker für Betriebstechnik im Bereich Stromnetz (m/w/d)**
- **Industriekaufmann/-frau (m/w/d)**

Alle weiteren Information finden sie in unserem Karriereportal.

Wir freuen uns auf ihre Bewerbung!

14. Energie-Cup 2025

SÜLL-Kicker holen Silber

Das war Nervenkitzel pur! Beim großen Energie-Cup-Finale am 12. Juni in Döbeln (Sachsen) kämpften sechs Mannschaften aus Brandenburg, Sachsen und Thüringen um den begehrten Wanderpokal – und das SÜLL-Team aus Lübbenau war ganz vorn mit dabei!

Die Mannschaft der 1. Grundschule Traugott Hirschberger kickte sich mit Herz, Schweiß und Spielfreude auf einen sensationellen zweiten Platz – nur ein einziges Tor fehlte zum Turniersieg! Am Ende triumphierte die Grundschule Crossen (Sachsen), Dritter wurde das Team aus Mochau (Sachsen).
Insgesamt wurden 15 knallharte Partien ausgetragen, bei bestem Wetter und mit vollem Einsatz. „Was die Grundschüler auf dem Platz ablieferten, war ganz großes Kino", so SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch. Und mittendrin: Lennard Arlt, der sich mit seinen Toren den Pokal als bester Torschütze des Turniers schnappte.
Lehrer und Trainer Sven Benken war sichtlich stolz auf seine Mannschaft. Belohnt wurde diese nicht nur mit Medaillen, Pokalen und Preisen – am Ende gabs auch eine Riesen-Portion Softeis für alle.
Schon beim Vorrundenturnier am 7. Mai hatte sich das Team der 1. Grundschule Traugott Hirschberger in Lübbenau das Ticket für Döbeln gesichert. Damals hieß es bereits: „Wir wollen mehr!" – und das haben sie geliefert!

Der Energie-Cup wird jährlich von Stadtwerken aus Altenburg, Borna, Döbeln, Lübbenau, Marienberg und Zwickau gemeinsam mit enviaM organisiert. Das Ziel: sinnvolle Freizeitgestaltung, sportliche Förderung und jede Menge Spaß. Mittlerweile sind die Turniere fester Bestandteil in den Sportprogrammen der Schulen.



Das SÜLL-Team 1. Grundschule Traugott Hirschberger Lübbenau belegte beim Energie-Cup den 2. Platz und freute sich über Preise. *Foto: SÜLL/Gollasch*

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Hauptsitz Luckau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau
Telefon 03544 5026-0

Kundencenter Lübbenau/Spreewald
Alte Huttung 3
03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon 03544 5026-70

Allgemein
E-Mail info@suell.de
Homepage www.suell.de

Bereich Strom
Meisterbereich 03544 5026-42
Anschlusswesen 03542 88707-21

Geschäftszeiten
Mo 09:00–16:00 Uhr
Di 09:00–17:00 Uhr
Mi geschlossen
Do 09:00–16:00 Uhr (Lübbenau geschlossen)
Fr 09:00–12:00 Uhr

Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Bereich Gas
Meisterbereich 03544 5026-58
Anschlusswesen 03544 5026-34

Bereich Fernwärme
Meisterbereich 03542 88707-28
Anschlusswesen 03542 88707-28

24 h-Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Das ist (ja wohl) die Höhe!

Die durchschnittliche Höhe im Land Brandenburg beträgt 68 Meter. Die Mark überragt damit die Hauptstadt immerhin um ganze 21 Meter. Zu einem „Bergvolk" macht sie das natürlich noch lange nicht.

Dennoch kann Brandenburg höchst interessante Rekorde vorweisen. Wir bringen Sie auf die Höhe kleiner Bestmarken im Land Brandenburg! Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise:

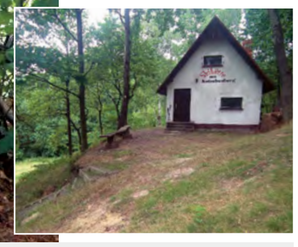
2 x 20 Euro,
und 2 x 30 Euro.

Das ist wahre Größe! Der Kutschenberg bei Großkmehlen (Oberspreewald-Lausitz). Erst eine Höhenmessung im Jahr 2000 verlieh ihm den Titel zum „höchsten Berg Brandenburgs". Dafür reichten seine 201 Meter aus. Und das, obwohl die Heidehöhe in Gröden (Elbe-Elster) ganze 40 Zentimeter höher in den Himmel ragt. Sie zählt aber streng genommen zum Heidegipfel – und der befindet sich nun mal in Sachsen.
Wer den Kutschenberg „erklimmen" will, startet am besten den Rundweg in Großkmehlen. Auf 175 Metern Höhe steht sogar eine Skihütte, die von den Skifreunden der DDR-Zeit bis 2009 für Winterveranstaltungen genutzt wurde. Der letzte Anstieg von hier ist ziemlich steil. Schließlich gelangt man auf 201 Metern zu einer kleinen Stele, in der Brandenburgs Gipfelrekord im wahrsten Sinne des Wortes in Granit gemeißelt ist: „KUTSCHENBERG 201 m ü. NHN".



Seit 2011 steht auf dem Gipfel eine Granit-Stele, welche die Höhe ausweist.

Foto: Wikimedia Commons/Stefan Kühn (CC BY-SA 4.0)



Gewinnen Sie:



2 x 20 Euro

2 x 30 Euro

Wie nennt man die hügelige Landschaft, in welcher der Kutschenberg liegt?

K _ _ _ L _ _ _ R B _ R _ _

Schicken Sie die Antwort bis zum **29. September 2025** an:

SPREE-PR
Kennwort: **Berg**

Zehdenicker Str. 21
10119 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Die Gewinner des Sommerrätsels:

Genau 240 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Fünfhundertelf" haben uns erreicht. Gewonnen haben je **50 Euro** I. Schmidt aus Perleberg, M. Nehlen aus Premnitz, I. Bogner aus Zehdenick; je **30 Euro** A. Jahnke aus Luckau, I. Gehlen aus Forst; je **20 Euro** S. Böse aus Schwedt/O. und I. Jahn aus Guben.

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

Unbekannte Seiten unserer Heimat
Wenn Deutsche das Besondere und Exotische suchen, dann reisen sie in ferne Länder. Dabei müssten sie nur über den Zaun schauen, nur um die Ecke biegen, und schon würden sie die unglaublichsten Entdeckungen machen. In seinem neuesten Buch teilt Wladimir Kaminer seine Beobachtungen und Geschichten über „Das geheime Leben der Deutschen" (seit 28. August erhältlich) – natürlich mit viel Humor. Autorenlesungen sind u.a. in Cottbus (7.10, 19.30 Uhr, Altes Stadthaus), in Schwedt (12.10., 18 Uhr, Uckermärkische Bühnen).



24 Euro
Goldmann
ISBN: 978-3-442-31785-1

+++ Verlosung +++

Mein erstes Buch vom Klimawandel
Kühe pupsen, Autos pupsen, Fabriken pupsen. Alle Pupse zusammen machen, dass es auf der Erde immer wärmer wird. Aber was bedeutet das? Herrlich alltagsnah und kindgerecht erklärt „Mein erstes Buch vom Klimawandel" in kurzen Texten und großen Bildern, wie die Erderwärmung entsteht, welche Folgen sie hat und was wir dagegen tun können (ab 5 Jahren).
Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Klima" an SWZ@spree-pr.com.



15 Euro
Coppenrath Verlag
ISBN: 978-3-649-64911-3

Kinderecke

EXPERIMENT

Auslaufsicher!

Luftdruck hält Wasser kopfüber im Glas

Oh Mann, schon wieder aus Versehen ein Glas auf dem Tisch umgestoßen! Schnell aufwischen, damit es nicht noch auf den Boden kleckert! Aber es gibt auch Gläser, die dreht man auf den Kopf und das Wasser bleibt drin. Glaubst du nicht? Hier kommt der Beweis:

Das brauchst du:
- 1 Glas, randvoll mit Wasser gefüllt
- 1 Stück feste Folie
- eine Schüssel oder ein Handtuch als Unterlage – sicher ist sicher!







Fotos (3): SPREE-PR/Hultzsch

So geht's:
Wenn das Glas bis zum Rand voll Wasser ist ❶, legst du die Folie oben drauf. Sie sollte vollständig auf dem Wasser liegen und es sollte keine Lücken zu sehen sein ❷. Drehe nun das Glas vorsichtig, dann kannst du loslassen ❸. Luft anhalten und … puh! Alles bleibt dicht!

Aber warum?
Die Lösung liegt hier nicht im Wasser, sondern in der Luft. Diese ist nämlich gar nicht so leicht, wie sie aussieht, sondern ist ein Gegengewicht für alles, was sich auf der Erde befindet: der sogenannte Luftdruck.
Immerhin „stapelt" sich unsere Luft, die wir atmen, in der Atmosphäre fast 10 Kilometer hoch und drückt entsprechend auf uns hinunter. Auch auf die Folie, die deshalb das Wasser zurückhält. Am stärksten ist dieser Druck genau auf der Höhe des Meeresspiegels. Auf hohen Bergen aber nimmt er zum Beispiel ab.

Der Schäfer und seine wolligen Weltverbesserer

Von Jana Krone, Redakteurin der SWZ

Er weiß, was die Welt im Innersten zusammenhält, denn Jonas Scholz hat Chemie studiert. Doch als er vor sechs Jahren lernen wollte, wie er seine drei Schafe scheren kann, hat er seine wirkliche Berufung im Leben gefunden.

„Ella, her!" Jonas Stimme schallt über die Platten des Solarparks am Rande der A 10 zwischen Ludwigsfelde und Dreieck Nuthetal. Mit heraushängender Zunge jagt die dreijährige Border-Collie-Hündin die wolkenweißen Bentheimer Schafe mit den schwarzen Sprenkeln im Gesicht zum Schäfer. Wenig später gucken ihn 400 Augenpaare fragend an. „Fototermin!" erklärt Jonas Scholz den Tieren, warum er sie beim Grasen gestört hat.



Fleißige Mitarbeiter auf vier Klauen: Die Schafe von Jonas Scholz pfegen die Wiese unter dem Solarpark an der südlichen A10.

Fotos (3): SPREE-PR/Krone

Vom Ernährer zum Gärtner

Seit sechs Jahren übt Jonas Scholz einen der ältesten Berufe der Welt aus, er ist Wanderschäfer und Schafzüchter in Ludwigsfelde südlich von Berlin. Schon vor etwa 10.000 Jahren haben Menschen angefangen, Schafe zu halten. „Damals nutzten sie vor allem das Fleisch, die Milch und die Wolle der Tiere", erzählt der Vorsitzende des Schafzuchtverbandes Berlin-Brandenburg. „Heute sind sie vor allem Landschaftspfleger."

Landschaftspfleger mit goldenem Tritt

Der Sandboden an der A 10 ist mager. Nur mit viel Dünger und Wasser könnte man ihm landwirtschaftliche Erträge abringen. Deshalb ist es schlau, hier die Energie der Sonne zu ernten. Die Wiese unter den riesigen Solarflächen bearbeiten die Gärtner mit vier Klauen. Sie mähen das Grünzeug, Gräser, Kräuter. Jedes Schaf verzehrt täglich etwa fünf Kilo davon. Mit eisernem Biss kürzt es auch die Triebe von Bäumen und Sträuchern. So werden die Paneele nicht überwuchert. In ihrem Fell transportieren die Wolltiere Samen, tragen das wertvolle Gut von Wiese zu Wiese. Die Hinterlassenschaften, etwa 75 Kilogramm Dung pro Monat und Schaf, sind ein Festmahl für Insekten. Mit goldenem Tritt arbeiten die Tiere den Dung gleich in den Boden ein. Durch die Schafe wurde die Wiese im Solarpark ein vielfältiges Ökosystem.



Trinkwasser ist Lebensmittel Nr. 1 – auch bei Schafen.

Ein 365-Tage-Job

Auf den ersten Blick wirkt die Arbeit des jungen Schäfers idyllisch. „Ich muss jeden Tag raus, nach den Tieren sehen und mit ihnen weiterziehen. Egal, ob es 30 Grad im Schatten sind oder aus Eimern regnet, ob Weihnachten ist oder Geburtstag." Wenn ein Tier krank oder verletzt ist, kümmert er sich. Der Schäfer checkt täglich alle Zäune, um dem Wolf keine Chance zu bieten. Vor allem aber muss er Wasser auf die Weiden bringen, im Sommer sogar sehr viel Wasser. „Die Wiesen sind dieses Jahr nicht saftig, sondern eher Heu. Entsprechend groß ist der Durst der Tiere." Statt einem Kubikmeter Trinkwasser bringt Jonas Scholz an trockenen Tagen bis zu drei Kubikmeter. Das heißt, bis zu drei Mal Nachschub holen. Da die dürren Weiden weniger nahrhaft sind, müssen die Schafe öfter umziehen. Das heißt, ständig neue Koppeln einrichten.

Vom Frieden grasender Schafe

Etwa 500 Schafe hat Jonas Scholz, die meisten von ihnen sind ehemalige Mutterschafe. „Solange sie noch Zähne haben, dürfen sie auf Deponien und auf wertvollen ökologischen Flächen im Naturpark Nuthe-Nieplitz grasen oder Brandschutzschneisen in Wäldern freifressen." Für seine Umweltarbeit bekommt der Schäfer Gelder aus verschiedenen Förderprogrammen von Brandenburg, in die auch Mittel der Europäischen Union und des Bundes fließen. Diese Gelder machen es möglich, dass es in Brandenburg über 300 Schäfer, darunter 70 hauptberufliche, mit 80.000 Schafen und Ziegen gibt. Seit 2024 ist Jonas Scholz Vorsitzender des Schafzuchtverbandes Berlin-Brandenburg e.V. Gerade macht er eine Ausbildung zum Schäfermeister. Neben der Landschaftspflege züchtet er Gotländische Pelzschafe. „Wenn ich mein Tagwerk geschafft habe und die Tiere friedlich fressen, dann bin ich zufrieden. Deshalb bin ich so gerne Schäfer."



Modellprojekt bekommt Innovationspreis

Der Schafzuchtverband ist Mitglied von reffiSchaf, einem Modellprojekt zur Verarbeitung und Vermarktung von Lamm- und Schaffleisch. Es wurde mit dem Brandenburger Innovationspreis 2025 ausgezeichnet.

Mehr Infos: www.reffischaf.de

Jonas Scholz checkt, ob alle Tiere gesund sind. Die drei Monate alte Hirtenhündin Fee wird schon bald die Aufgabe des Treibens übernehmen. Sie ist ein "Working Kelpie", eine australische Hirtenhundrasse.

Foto: Eduard Fischer

Ortsansichten (48): Egsdorf

Das Dorf ohne Straßennamen



Blick vom Park über den Teich zum Herrenhaus Egsdorf. In dem Ort gibt es nur Hausnummern. Fotos (8): SPREE-PR/Friedel

Egsdorf, das sind 50 Häuser, knapp über 100 Einwohner. „Klein, aber fein", betitelt Ortsvorsteherin Sylvia Band (62) den Ortsteil der Stadt Luckau. Und er hat noch eine Besonderheit: Der Ort kommt so ganz ohne Straßennamen aus. Es gibt nur Hausnummern – von 1 bis 50.

Ohnehin verläuft hier nur eine Straße, an der sich die Häuser und Gehöfte im großzügigen Abstand zueinander aneinanderreihen. Nur gut ausgebaute Fahrradwege durchkreuzen den Ort. Zwischendurch immer mal wieder Freiflächen, kleine Weiden, auf denen mal Pferde, mal Schafe grasen oder Gänse schnattern. In Egsdorf trifft man auf die sprichwörtliche Ruhe und Abgeschiedenheit.

Folgt man der Straße aus dem Ort bis zum Ende, findet man sich am Ufer des 100 Hektar großen Stoßdorfer See mit Blick auf die Vogelinsel wieder. Der See ging 1964 aus einem Tagebau-Restloch hervor. Sein Name erinnert an das abgebaggerte Nachbar-Dorf. „Auch Egsdorf sollte mal abgebaggert werden. 1986 wurde dann der Bergbauschutzgebietstatus aufgehoben. Da stand dann fest, dass wir bleiben", erzählt Sylvia Band.

Sie wurde vor einem Jahr zur Ortsvorsteherin gewählt, setzt sich aber weitaus länger für ihren Ort ein. Gemeinsam mit vielen engagierten Egsdorfern gründete sie vor 25 Jahren den Heimatverein Egsdorf e.V. „Um die Gemeinschaft anzukurbeln, damit die Leute zusammenkommen, dass Veranstaltungen geplant oder Ausflüge organisiert werden." Der Plan ging auf, der Heimatverein zählt bis heute über 20 Mitglieder und hat im Jahresverlauf alle Hände voll zu tun.

Traditionen mit Zampern & Maibaum

In Egsdorf wird gern und viel zusammengekommen, gefeiert oder eine Radtour unternommen. Der Jahresverlauf bestimmt die Feiern. Los geht im Januar mit dem Zampern. Verkleidet geht's von Haus zu Haus. Wurden früher Eier und Speck für das Eierkuchen-Essen gesammelt, sind heute gern Spenden für das Frühlingsfest gesehen. „Da wird dann alles kostenlos bereitgestellt. Los geht's nachmittags mit Kaffee-Tafel, dann Abendbrot und ein gemütliches Beisammensein." Fest im Kalender stehen am Gründonnerstag das Traditionsfeuer, am 31. April das Maibaumaufstellen, am ersten Juliwochenende das Dorffest mit Kinderanimation und Tanz.

Freiwillige Feuerwehr wird 95

„Im kommenden Jahr feiern wir das Dorffest ganz groß", kündigt die Ortsvorsteherin an. „Da wird die Freiwillige Feuerwehr 95 Jahre alt und da geht's dann schon vormittags mit dem Besuch befreundeter Feuerwehren los." 1931 hat sich die Freiwillige Feuerwehr (FFW) gegründet. Von den Gründungsmitgliedern hängt heute noch in der Wache ein Foto. Ortswehrführer Ingo Band (56), der Bruder der Ortsvorsteherin, kämpft wie viele Wehren in Brandenburg mit Nachwuchsproblemen. Er kann sich auf einen festen Kern von 7 aktiven Kameraden verlassen, in der Jugendwehr ist derzeit nur ein Mädchen (13). Die meisten Kameraden arbeiten zudem in Luckau oder weiter weg. „In der Alarm- und Ausrückeordnung sind wir daher offiziell tagsüber ab 16 Uhr und nur am Wochenende rund um die Uhr einsatzfähig", so Ingo Band. „Wir werden vor allem bei umgestürzten Bäumen gerufen. Wir haben hier ringsum viel Wald, die Trockenheit spielt eine Rolle und wenn dann Wind und viel Regen aufkommen, dann fallen die Bäume um."



Ortswehrführer Ingo Band am neuen alten Mannschaftswagen. Er ist schon seit seiner Jugend bei der Freiwilligen Feuerwehr Egsdorf. Sie feiert im kommenden Jahr 95. Jubiläum.

Neuer Mannschaftswagen

Die notwendige Kettensäge, Voraussetzung für die Motorsägenzulassung, hatte der Zugezogene Lothar Abraham (70) gesponsert. Vor zwei Jahren bekam die Ortswehr Egsdorf zudem einen ausrangierten Mannschaftswagen aus Luckau – vorher zog auch mal ein Trekker den Schlauchwagen.

Im Feuerwehrhaus ist auch das Dorfgemeinschaftshaus untergebracht, in dem im Winter die Frauen sich zur Gymnastik treffen. Zudem wird es gern für Feierlichkeiten genutzt, zuletzt bei einer Hochzeitsfeier. Im angrenzenden Garten findet sich der Spielplatz des Ortes und ein großer Holzbackofen kann gemeinschaftlich genutzt werden. Ganz sicher wird er demnächst wieder zum Oktoberfest und zur Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr zum Einsatz kommen.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Gründonnerstag: Osterfeuer
31. April: Maibaumaufstellen
1. Juliwochenende: Dorffest
Herbst: Oktoberfest der Freiwilligen Feuerwehr
Adventszeit: Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr

Wissenswertes Egsdorf



Der Ortsteil Egsdorf liegt 5,5 km südöstlich von Luckau, im europäischen Vogelschutzgebiet „Luckauer Becken" und wurde erstmals 1447 als „Egistorff" erwähnt. Die Dorfkirche *(siehe Foto)* stammt aus dem frühen 15. Jahrhundert. Im Inneren finden sich ein Lindenholz-Altarretabel, eine Orgel von 1970 und eine Glocke von 1461.

Auch das klassizistische Herrenhaus von ca. 1800 ist erhalten. Das Gutshaus Egsdorf beherbergt heute 6 Wohnungen. Die Parkanlage mit verwunschenen Wegen dahinter und der kleine Teich sind öffentlich zugänglich und laden zum lauschigen Spaziergang ein.



Der Holzbackofen wird gemeinschaftlich genutzt: und füllt sich bei Festen mit diversen Blechkuchen.



Ortsvorsteherin Sylvia Band am überdachten Infoschild, auf dem Besucher Wissenswertes aus der Dorfgeschichte erfahren.



Ruhe und ländliche Idylle prägen den Ort: Pferde grasen auf einer Koppel am Ortseingang.